

Das Evangelium steht bei Markus im 10. Kapitel:

2 Und Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden dürfe von seiner Frau; und sie versuchten ihn damit.

3 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten?

4 Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.

a) 5. Mose 24,1; Mt 5,31-32

5 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben;

6 aber von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau.

a) 1. Mose 1,27

7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen,

a) 1. Mose 2,24

8 und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.

9 Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Liebe Gemeinde,

„Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“
Ein Satz wie ein Hammer – hammerhart – glasklar – trifft punktgenau in die Debatte um Lebensformen und Rituale für Geschiedene in der Kirche.

Also Mensch, stell dich nicht so an. Wenn es in der Beziehung kriselt, wenn das Zusammenleben zur Qual wird, wenn Misstrauen jede Liebe ersticken, dann beuge dich den Worten Jesu: „Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ Ende der Durchsage. Nächstes Thema.

„Moment mal“, Moses meldet sich zu Wort.

„Was ist?“, Jesus blickt sich ungeduldig um.

„Das geht doch am Leben vorbei, Jesus.“ Mose baut sich vor ihm auf.
„Natürlich gibt es viele Beziehungen, die ein Leben lang halten. Und das ist **wunderschön**. Beziehungen mit Brüchen, mit schwierigen Phasen, mit Streit, aber auch mit viel Liebe, Verständnis und Vertrauen.

Aber es gibt auch Beziehungen, da wird das gemeinsame Leben zur Qual. **Da findet die Liebe, das Vertrauen keinen Weg mehr ins Herz.** Da wissen sich die Menschen einfach keinen Ausweg mehr, als sich zu trennen.“ Mose stützt sich auf seinen Stab und sieht Jesus an.

„Biste fertig – Professor?“ Jesus ist verärgert. „Ich weiß selbst, wie zerbrechlich die Liebe ist. Aber um die Liebe muss doch gerungen werden. Die Scheidung darf kein billiger Ausweg sein, mal eben den Lebenspartner zu wechseln, wenn es nicht mehr so gut läuft. Und was da oft alles geschimpft und verleumdet wird, einfach furchtbar. Nur um den anderen loszuwerden. Das will Gott nun wirklich nicht.“

„Klar, bin ganz deiner Meinung.“ Mose blättert im Talmud: **„Wenn jemand sich von seiner ersten Frau scheidet, vergießt sogar der Altar Tränen.“** so steht es hier geschrieben. Gott ist es wirklich nicht egal, ob wir unserem Lebenspartner treu sind und unsere Liebe in der Beziehung entfalten. Er ist traurig, wenn Lebenspartnerschaften auseinandergehen.

Ich finde das tröstlich, dass auch unser Schmerz in der **Trennung Gott nicht egal ist**. Aber er übersieht eben nicht die Tatsache, dass Trennung auch sein muss.“

„Ja, weil ihr Menschen eben Menschen seid – mal treu, mal untreu, mal weichherzig, mal hartherzig. Und nur um eurer Herzens Härte willen hat Gott euch dieses Gebot geschrieben.“ – Jesus haut mit der Faust auf den Tisch. „Dabei gibt es doch immer **zwei Möglichkeiten**, oder etwa nicht?“

Mose blickt gedankenverloren in die Ferne.

„Hey, soll ich hier versauern? Antworte!“ Jesus zupft Mose am Ärmel.

„Oh, tschuldigung.“ Mose blickt Jesus direkt an. „**Ja, es gibt oft zwei Möglichkeiten und Menschen machen Fehler**. Manchmal ist der Beginn einer Beziehung schon der Fehler, manchmal deren Beendigung. Aber die wichtigste Frage für mich ist, **ob ich das, was ich tue, in Liebe oder in Hass tue**. Diese beiden Möglichkeiten habe ich.

Wenn ich liebe, blicke ich auf den anderen Menschen, auf den Partner. Wenn ich ihn kennenlerne, mit ihm zusammenlebe und viel Gutes und Trauriges erlebe und wenn wir uns trennen. Sollte es nicht der Tod sein, der uns trennt, sondern das Leben, bleibt auch hier **die Wahl zwischen Liebe und Hass**.

Und darum sollten wir beten, dass Menschen, die sich trennen, es in Liebe tun. Klingt paradox. Aber der moralische Zeigefinger hilft hier nicht, auch kein Gebot. Und **Beten**, das ist uns doch vertraut, oder nicht Jesus?“

Jesus legt die Hand um Mose Schulter: „Ja. Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. **Zumindest nicht ohne das direkte Gespräch mit Gott im Gebet**. Denn Beten bedeutet an die Liebe Gottes zu mir glauben. Und beten gibt Kraft, sich vor Gott zu entscheiden.“

Jesus schaut zum Evangelisten Markus hinüber.

„Aber wie ich den Markus kenne, wird der diesen Satz bestimmt nicht mit aufschreiben. Der will immer provozieren. Schade, dabei würde das Gebet vielen Menschen helfen.“

Amen